Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 113. — Mittwoch den 15. Mai 1889. — VII. Jahrg.

Der gegenwärtige Massenausstand der Grubenarbeiter im Ruhrkohlenrevier

hat bereits im Jahre 1872 einen Vorgänger gehabt. Auch damals streikten im Essener Revier des Oberbergamts-Bezirks Dortmund die Bergleute, und wurde der Gesammtverlust, den die Arbeiter dadurch an ihrem Lohn erlitten, auf insgesammt 20 bis 25 000 Thaler täglich geschätzt. Der jetzige Streik hat noch weit größere Dimensionen angenommen, als der 1872er, auch war die damalige Bewegung eine von langer Hand vorbereitete, von Agitatoren in Szene gesetzte, während die gegenwärtige mehr einen spontanen Charakter zu tragen scheint. Beide haben sie jedoch dieselben Folgen und deshalb, glauben wir, dürfte es von Interesse sein, auch bei der Betrachtung des augenblicklichen Ausstandes auf eine Broschüre zurückzukommen, welche im Juni 1872 von dem angesehenen Industriellen Wm. T. Mulvany herausgegeben war und sich in beherzigenswerthen Worten an die Arbeitgeber sowohl wie an die Arbeiter wandte.

Mulvany schrieb seine kleine Broschüre gleich bei Beginn des Streikes und stellte an ihre Spitze den wohl allgemein anzuerkennenden Satz, daß im Interesse der Arbeiter aller Klassen und besonders der Bergleute selbst das System der Streiks kein geeignetes Mittel ist, um Differenzen zu ordnen, daß es ganz unvermeidlich zu dem Gegenmittel des „Lock out“ führt. Das System der Streiks, so fährt er dann fort, habe bereits viel Kapital aus England verscheucht und England würde seinen hohen Rang in der industriellen Welt verlieren, wenn dieses System dort weiter ausgebildet worden wäre. Die gleiche Frage würde für Deutschland eintreten, wenn es dieses System acceptiren sollte. Bei demselben ergehe es, wie es dem Hunde in der Fabel ergeht, der das Fleisch, das er im Maule hatte, fallen ließ, um nach dem Schattenbilde im Wasser unter ihm zu schnappen. Die erste Folge des Streikes für den Arbeiter sei das unmittelbare Aufhören des Lohnes, seines Einkommens. Sodann leiden die Gesammtheit und die ganze Industrie des Vaterlands, mit allen Arbeitern in anderen Zweigen des Fabrikwesens und deren Familien täglich zehn Mal mehr unter dem Mangel des Rohmaterials, welches die Thorheit der Streiker ihnen entziehe. Träfen vorstehende Betrachtungen auf die Streiker im Allgemeinen zu, so seien sie doppelt giltig in Bezug auf Streikes der Bergleute im preußischen Staate, in welchem durch gesetzliche Oberaufsicht des Bergamts, das Bestehen des Knappschaftsvereins 2c. das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vollständig geregelt und viel freundschaftlicher und familiärer gestaltet sei, als in anderen Berufszweigen. Er wünsche eine gründliche Erörterung jedes einzelnen Falles zwischen den Betheiligten selbst. Aber dies müsse unter richtigen und gesunden Bedingungen geschehen, wie zwischen Parteien, die beiderseits ein Interesse daran haben, in Frieden und Freundschaft mit einander fortzuarbeiten und nicht wie zwischen Feinden, die gegen einander aufgebracht seien. Vor Allem aber sollte jede Unterhandlung zwischen den einzelnen Zechen und ihrer Belegschaft auf bestimmte Prinzipien basirt werden, die in Uebereinstimmung mit dem gesunden Menschenverstande ständen und für jeden verständigen Mann annehmbar seien. Unter diesen Prinzipien führt Mulvany besonders die Disziplin an, die im Grubenbau unbedingt nothwendig sei, sowohl für den Arbeiter selbst, als auch für die Sicherheit des Lebens und Eigenthums jedes irgendwie Betheiligten, und hält es für einen Unsinn, an irgend eine allgemeine Lohnfestsetzung zu denken. Die Gedinge seien nicht nach der Laune der einen oder der anderen Partei, sondern nach dem wirklichen Werth der zu verrichtenden Arbeit zu bemessen; sie müßten dem Preis entsprechen, für welchen ein geschickter Mann, der sein Geschäft versteht und mit gutem Willen arbeitet, die Arbeit ausführen kann. Die übrigen gestellten Forderungen, wie die einer achtstündigen Schicht seien geeignet, den besonderen Verhältnissen jeder Zeche gemäß durch freundschaftliche Uebereinkunft ausgeglichen zu werden. Den Grubenbesitzern empfahl Mulvany, ihrerseits Alles aufzubieten, um das Vertrauen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern, vor Allem aber wünschte er, daß da, wo Gedinge zur beiderseitigen Zufriedenheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen, zur Befestigung des Vertrauens bei den letzteren ein Prämiensystem eingeführt würde, nach welchem für dauerndes, regelmäßiges und pünktliches Erscheinen zur Arbeit und für diejenigen Arbeiter, welche zu dem festgestellten Gedinge den höchsten Lohnbetrag im Monat verdienen, Prämien bewilligt werden.

Diese Winke gab der um die Industrie so hochverdiente Wm. T. Mulvany bei Beginn des Bergarbeiterstreiks im Juni des Jahres 1872, sie verdienten wohl auch heute seitens der Arbeitgeber sowohl wie der Arbeitnehmer die vollste Beachtung. Mulvany konnte seiner Broschüre als Nachschrift den Hinweis beifügen, daß in England, dem Geburtslande der Streikes, am 15. Juni 1872 im Kohlendistrikt von Durham ein Verein von 40 000 Bergleuten bei Gelegenheit einer Festversammlung das System der Streikes aufs Entschiedenste verurtheilt und den Entschluß kundgethan hatte, in Zukunft alle Differenzen in freundschaftlicher Weise und auf Grund der oben dargelegten Prinzipien mit den Arbeitgebern beizulegen. Möchte das System der freundschaftlichen Beilegung der Differenzen auch bei uns bald das der Streiks und damit den Anlaß zu einem neuen Buß- und Bettage für die Bewohner im Deutschen Reiche verdrängen!

Politische Tagesschau.

Die zweite Lesung der Alters- und Invalidenversicherung ist im Reichstage rasch zum Abschluß gelangt. Wesentliche, die Grundlinien der Einrichtung berührende Aenderungen sind nicht vorgenommen worden. Dem Abg. Frhrn. von Stumm gebührt das Verdienst, eine Reihe praktischer Einzelverbesserungen gegenüber den Kommissionsvorschlägen herbeigeführt zu haben. Die dritte abschließende Lesung wird bald folgen; voraussichtlich gelingt es daher noch vor Himmelfahrt das große Werk zum Abschluß zu bringen. Ohne Zweifel erhalten sich auch unter den grundsätzlichen Anhängern der Sozialpolitik auf der Grundlage der Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 gegen die Einrichtung der Alters- und Invalidenversicherung im Einzelnen manche Bedenken. Man wird insbesondere anerkennen müssen, daß die aus den Weitläufigkeiten der Organisation mit Rücksicht auf die ländlichen Verhältnisse der Ostprovinzen hergeleiteten Einwände der Begründung nicht entbehren, wie denn auch die Mehrbelastung durch die Beiträge sowohl von der Landwirthschaft dieser Landestheile, als von den wirthschaftlich bedrängten Kleingewerben schwer empfunden wird. Indessen werden diese Einzelbedenken zurücktreten müssen gegenüber der Verwirklichung des sozialpolitisch so überaus bedeutsamen Gedankens, etwa 12 Millionen Arbeitern das Recht auf eine sie vor Noth schützende Rente bei Arbeitsunfähigkeit und Alter gesetzlich gesichert zu haben. Man wird daher jetzt das große Werk zum Abschluß bringen und sich vorbehalten müssen, auf die Vereinfachung der Organisation auf Grund praktischer Erfahrung demnächst zurückzukommen und für die Mehrbelastung auf dem Gebiete der Staats- und Kommunalbesteuerung, wie durch Maßregeln zur Hebung der betreffenden Erwerbszweige einen Ausgleich zu schaffen.

Die „Freisinnige Zeitung“ des Herrn Eugen Richter beutet einige bedauerliche Vorkommnisse auf dem Schauplatze der Arbeiterunruhen im Ruhrgebiet aus, um ihrem demokratischen Haß gegen die Armee die Zügel schießen zu lassen; sie bringt am Sonntag einen eigenen Leitartikel unter der hetzerischen Ueberschrift: „Die Gewehrsalven des Militärs in Bochum“. Der tendenziösen Berichterstattung der „Freis. Ztg.“ gegenüber steht nun zweifelsfrei fest, daß auch in Bochum erst nach starken Provokationen des Militärs durch höhnende Zurufe, Steinwürfe und dergl. von der Waffe Gebrauch gemacht ist. Den Bochumer Lokalblättern, die in gereiztem Ton geltend machen, daß die Tumultuanten weniger Arbeiter und Bergleute als halbwüchsige Burschen gewesen wären, und gleichzeitig den anständigen Bürgern der Stadt anempfehlen, solche Schreihälse, wo sie sie künftig bei einem ähnlichen Unfug beträfen, durch eine derbe Ohrfeige zur Ruhe zu bringen, wird man bemerken müssen, daß sie besser daran gethan hätten, mit diesem Rathschlag vor der Katastrophe hervorzutreten. Vollends aber die mit so und so viel Ausrufungszeichen unterstützte Hervorhebung der Thatsache, daß bei dem Zusammenstoß der Truppen mit den Streikenden auf der Zeche „Schleswig“ bei Brackel auch eine Frau erschossen und ein Kind verwundet wurde, ist ein Tendenzstück gehässigster Art. Nach den eigenen Mittheilungen z. B. der „Frankf. Ztg.“ hatten die Bergleute auf dieser Zeche die ärgsten Ausschreitungen begangen, waren mit Pallisaden und anderem gefährlichen Werkzeug angerückt, offenbar um die Maschinen zu zerstören, hatten auch Fensterscheiben und andere Gegenstände am Zechengebäude zertrümmert, die Beamten thätlich angegriffen und zwei Steiger, den einen schwer durch Schläge und Stiche, verletzt. Als dann um 3½ Uhr Morgens Militär eintraf, wurde auch dieses durch Rufe wie „Sandhase“, „Ihr habt doch nur mit Watte geladen!“ 2c. verhöhnt, bis endlich, nach stundenlang geübter Geduld und nachdem die dreimalige von einem Trommelwirbel begleitete Aufforderung zum Auseinandergehen ohne Erfolg geblieben war, eine Salve abgegeben wurde. Wer trägt also allein die Schuld an dem geschehenen Unglück? Was hatte die Frau mit ihrem Kind in früher Morgenstunde unter dem tumultuirendem Haufen zu suchen und wie soll das Militär es anfangen, um Personen, die sich muthwillig in Gefahr begeben, vor dem selbstgewollten Schicksal zu bewahren? Aus allen Berichten geht übereinstimmend hervor, daß

Aus der neuen Welt.

Von Heinrich Köhler.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

(Mädchenerziehung. — Die soziale Stellung der Frauen. — Frauen-Capricen.)

Eine unbestrittene Thatsache, die allerdings für die ätherische Natur der amerikanischen Frauen zeugen könnte, in Wirklichkeit aber für die verkehrte Erziehung und falsche Ernährung spricht, ist der fortwährende Rückgang der Geburten. Diese zusammengeschnürten Treibhauspflanzen besitzen keine große Lebensfähigkeit. Die Schwachheit der Männer, die hier nicht energisch ihr Veto einzulegen wagen, trägt eine große Schuld mit daran. Mehr Bewegung durch häusliche Arbeit würde ihnen besser thun, als ihr Spintisiren über ihre sogenannte beeinträchtigte soziale Stellung und sie in den Stand setzen, den Zweck zu erfüllen, der vor Allem die heiligste Bestimmung der Frau sein muß, für eine gesunde neue Generation zu sorgen. Aber ihre Bequemlichkeit steht im Verhältniß zu ihren Ansprüchen. Der Schaukelstuhl ist der einzige Ort, an dem sie sich wohl zu fühlen scheinen; im Schaukelstuhl, könnte man sagen, lebt und stirbt die amerikanische Frau. Und das gilt nicht etwa nur für die wohlhabenden. In dem geringen Stand ist es gang und gäbe, daß der Mann der Frau den Kaffee kocht und vielleicht im Bette servirt, die Kinder wartet und mit dem Korb nach dem Markte geht, um Einkäufe zu machen. Aehnlich freilich ist es auch in England, wo man in den Londoner Parks Sonntags viele Männer den Kinderwagen schiebend antreffen kann, während die Frau zu Hause der Ruhe pflegt oder als „Lady“ nebenher stolzirt. Gute weibliche Dienstboten sind bei dieser Stellung der Frau darum auch schwer aufzutreiben, und Vieles, was sich besser für weibliche Hände schickte, wird in dem Lande der Freiheit von Männern ausgeübt. Natürlich findet bei solcher sklavischen Ergebenheit das schöne Geschlecht es ganz selbstverständlich, daß der Mann in allen Stücken und unter allen Verhältnissen sich ihm unterordnet. So kann man es beobachten, wie alte zitternde Greise im Tramway oder anderwärts jungen gesunden Mädchen ihren Platz einräumen, während sie sich selbst kaum auf den Beinen erhalten können. Und eine amerikanische Lady oder Miß nimmt das an, ohne den Betreffenden eines Dankes zu würdigen. Da dürfen wir unseren deutschen Frauen und Mädchen doch ein besseres Zeugniß ausstellen.

Unendlich sind bei dieser bequemen, nichtsthuenden Lebensart denn auch die Capricen und Einfälle der reichen amerikanischen Damen. Die wissen nicht, wie sie die Zeit hinbringen sollen, während die Männer den Tag über in ihren Komptoirs über ihren Zahlen und Spekulationen brüten und nur des Sonntags sich Ruhe gönnen. Es sei mir erlaubt, einige ergötzliche Proben von solchen seltsamen Capricen einer reichen Dame, die mir bekannt geworden sind, hier anzuführen. Die Betreffende war die Frau eines mehrfachen Millionärs, der eine große Eisengießerei, eine Dampfschiffbauanstalt besitzt und verschiedene eigene Schiffe zur See fahren hat. Wenn nun früh Morgens ihr Mann von dem Landgut, das sie im Sommer bewohnen, mit der Bahn nach New-York hineingefahren ist, dann weiß die etwa vierzigjährige Lady nicht, wie sie die Zeit todtschlagen soll. Da hatte sie nun einen jungen Gärtner, einen Deutschen, einen intelligenten Mann von hübscher Erscheinung und freiem, gebildetem Benehmen, der schien ihr zum unterhaltenden Spiel sehr geeignet. Manchmal half sie ihm beim Grasschneiden oder Obstpflücken; aber es kam immer besser.

Auf dem Landgut lebte zugleich die verheirathete Tochter, die einige Kinder besaß, welche an dem freundlichen Gärtner mit großer Liebe hingen. Eines Tages, da er diese scherzweise in eine Schiebkarre gesetzt hatte und im Garten herumfuhr, trat die Lady an ihn heran und sagte, daß er sie auch einmal in der Schiebkarre spazieren fahren möge. Da sie sofort Platz darin nahm, so blieb ihm wohl oder übel nichts weiter übrig, als der Dame den Gefallen zu thun. Ein anderes Mal rief sie ihn von der Arbeit ab in ihren Parlour, wo er den Kindern deutsche Märchen ins Englische übersetzt erzählen mußte, und dann forderte sie ihn, da sie gehört hatte, daß er auch Flöte blies, auf, diese zu holen und ihr beim Klavierspiel zu akkompagniren. Schließlich mußte er ihr auch etwas vorsingen, und er that das mit einer Stimme, die einen Konzertsaal sofort geleert haben würde. Die Sache hatte ihr so gut gefallen, daß sie am Abend, als die Herren anwesend waren, ihn ebenfalls in den Parlour bestellte, um zur Unterhaltung mit beizutragen, und man kann sich denken, wie konsternirt die Herren im Stillen über dies Gebahren waren, während sie äußerlich natürlich Alles gut hießen, was die Dame that. Ein Lieblingshündchen, mit dem sie viele Zeit verbrachte, mußte er manchmal spazieren tragen, was natürlich eine große Ehre war, und auch bei anderen Liebeswerken, die dem Hündchen erwiesen wurden, behilflich sein. Hierbei darf man aber nicht an die biblische Madame Potiphar denken, denn sie folgt ihren Capricen ganz ungenirt auch in der Anwesenheit ihres Mannes.

Das sind so Züge aus dem heterogenen amerikanischen Leben, die die Bezeichnung „Neue Welt“ als recht passend erscheinen lassen; aber der Most, der am tollsten gährt, giebt bekanntlich den besten Wein, und so ist zu hoffen, daß auch hier nach der Klärung des Ueberganges gesunde und wohlgefügte Verhältnisse sich entwickeln werden. Der großartige Wohlthätigkeitssinn, der bei den großen Rheinüberschwemmungen sich in den reichen Sendungen zur Unterstützung für die Ueberschwemmten in Deutschland dokumentirte, stellt der noblen Denkart der Amerikaner sicher das denkbar günstigste Zeugniß aus.

Die Frauen sind übrigens bei allen ihren Bizarrerien doch auch die Pflegerinnen der Künste, wie auch aus ihren Reihen selbst achtungswerthe Dichterinnen hervorgegangen sind. Und so darf man erwarten, daß der große Einfluß, den sie in allen Dingen ausüben, auch hierin seine Wirkung thun wird.

Alles in Allem dürfte man die Worte des Eingangs mit Recht am Schlusse dieser Skizze wiederholen: „Amerika ist ein seltsames, aber darum um so interessanteres Land.“

durch das rechtzeitige Eingreifen des Militärs, bei der vielfach bedrohlichen Haltung der Bergleute, unübersehbares Unglück verhütet und von den Truppen überall bis an die Grenze des Möglichen Langmuth bewiesen und — vielleicht mit einziger Ausnahme des Bochumer Falles — mit voller Ruhe und Besonnenheit verfahren ist. Für Leute freilich, die mit der „Bochumer Ztg." und der „Freis. Ztg." erklären: „Mag Einer sagen, was er will, der Anblick von Pickelhauben und Bajonetten reizt die Massen", ist unser preußischer Staat nicht eingerichtet, und sie thäten am besten, sich für diese Reizbarkeit gegen den Anblick einer Uniform ein anderes passenderes Klima auszusuchen. Wir möchten freilich wissen, ob dieselben Leute, wenn es sich um den Schutz ihres eigenen Eigenthums handelte, die gleiche Abneigung gegen „Pickelhauben und Bajonette" an den Tag legen und auch in diesem Falle Artikelchen mit der hetzerischen Einleitung: „Die Flinte schießt und der Säbel haut!" schreiben würden. Im Uebrigen stehen wir nicht an, unumwunden auszusprechen, daß wir die Opfer an Menschenleben, welche dieser Streik gekostet hat, auf das Tiefste beklagen, daß wir andererseits aber überzeugt sind, daß der Umsturz-Partei nicht früh genug und nicht nachdrücklich genug zum Bewußtsein gebracht werden kann, daß in Deutschland die Obrigkeit eine kräftige Hand hat und hier mit Revolten nicht gespielt wird.

Der offiziöse Telegraph meldet heute aus Dortmund, daß die Arbeiterbewegung im Zunehmen begriffen ist. Drohende Ansammlungen von Arbeitermassen sind vor den Zechen, um den Betrieb der Wasserhaltungsmaschinen zu stören und die Gruben zum Ersaufen zu bringen. Arbeiter, mehrere hundert Mann stark, ziehen umher, um die noch arbeitbereiten Bergleute zum Streiken zu zwingen. Die Belegschaft der Zeche „Margarethe", Kreis Hörde, hat die Arbeit wieder aufgenommen und will die Arbeit fortsetzen, wenn sie auf dem Wege von und nach der Zeche vor Gewaltthätigkeit Streikender geschützt wird, was aber jetzt nicht zu erreichen ist. Unter derselben Voraussetzung würden auch auf einigen anderen Zechen die Arbeiten wieder aufgenommen werden. Die Wasserwerke an der Ruhr, welche den ganzen Industriebezirk versorgen, sind bedroht. — Leider hat die entgegenkommende Erklärung des bergbaulichen Vereins, welche am Sonntag in allen Zechen des Streikgebiets angeschlagen war, (Siehe „Deutsches Reich") bisher keine Wirkung gehabt; vielmehr haben mit verschiedenen Ausnahmen auch die Belegschaften der Zechen des Essener Reviers gestern (Montag) die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge jetzt auf 90 000 mit einer Tagesförderung von 93 000 Tonnen. Die Ruhe und Ordnung ist im gesammten Oberbergamtsbezirk Dortmund, wie das genannte Blatt konstatirt, nirgendwo gestört worden. — In Berlin waren gestern allerlei Gerüchte über neue blutige Zusammenstöße verbreitet. S. M. der Kaiser hat deshalb telegraphisch anfragen lassen; die Antwort lautet durchaus befriedigt. Gestern hat sich auch der Ministerrath in einer beim Reichskanzler stattgefundenen Sitzung mit der Streikangelegenheit beschäftigt. Gestern Vormittag ist eine Deputation der streikenden Grubenarbeiter in Berlin eingetroffen.

Der „Dortm. Ztg." wird aus dem Streikgebiet geschrieben: Man sieht sich hier betreffs der Kohlen vor. Von Belgien passirten bis gestern die deutsche Grenze 834 Doppelwaggons verschiedener Kohlensorten. Größere Quantitäten Kohlen und Kokes schwimmen auf den belgischen und holländischen Kanälen und dem Rheine nach Ruhrort. Von New-Castle, Glasgow und Cardiff sind eine Menge englischer Kohlen, bis gestern Mittag 42 Dampfer mit rund 15 Millionen Zentner nach Rotterdam, für Deutschland bestimmt, unterwegs.

Die Errichtung einer Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika bestätigt sich. Nach Mittheilung verschiedener Blätter wird die Ankunft der Truppe an ihren Bestimmungsorten bereits im Juni erwartet. Zum Transport soll ein eigener Dampfer gemiethet worden sein. Die Truppe besteht nur aus Weißen und zwar in Deutschland angeworbenen Kavalleristen. Die Truppe, welche höchstens aus 30 Mann besteht, soll unter Befehl eines Hauptmanns kommen. Eine Zeit lang hatte man die Absicht, einen Theil der Wißmannschen Expedition, sobald etwas Ruhe in Ostafrika eingetreten, abzulösen und in Damaraland zu verwenden. Dieser Plan ist jedoch aufgegeben, da die Wißmannschen Truppen noch auf längere Zeit voll in Ostafrika gebraucht werden. Die Kosten der Truppe sollen bestritten werden aus den in den Etat für 1889/90 mehr eingestellten 80 000 Mark für die drei westafrikanischen Schutzgebiete und aus einem Restbestand von 51 000 Mark, welche aus dem Etat für 1888/89 aus dem Titel Schutzgebiete als in das laufende Etatsjahr übertragbar erklärt worden waren.

Dem Schweizer Staatsmann August Keller ist in Aarau ein Denkmal errichtet worden, dessen Einweihung Sonntag stattgefunden hat.

In Zürich soll nach einem Telegramm der „Magdeb. Ztg." heute eine große sozialdemokratische Volksversammlung zur Besprechung des Falles Wohlgemuth und der Ausweisung der Russen stattfinden.

Der ungarische Justizminister Szilagyi hielt gelegentlich der Uebergabe des Mandats an ihn vor seinen Wählern eine Rede, in welcher er erklärte, daß die wesentlichste der in Aussicht genommenen Reformen die der Verwaltung sei. Wenn auch im Kabinet abweichende Anschauungen darüber beständen, so sei man doch vollkommen darüber einig, daß eine gute Verwaltung den Hauptzweck der Reformen bilden müsse.

Der ungarische Beamtenstand scheint in schlimmster Weise der Bestechlichkeit anheimgefallen zu sein. Neulich sind einige anrüchige Obergespäne entlassen. Am Donnerstag hat Abg. Kaas im Hause der Abgeordneten auf einen besonderen Fall von Bestechung hingewiesen. Die Verwaltung der dem Fürsten von Schaumburg-Lippe gehörigen Herrschaft Darda hat, wie ein Beamter des Fürsten dem Baron Kaas erklärt hat, dem Stuhlrichter des Bezirks alljährlich eine bestimmte Summe gezahlt. Der betreffende Beamte hat hinzugefügt, es sei ihm gesagt worden, daß Großgrundbesitzer, um Chikanen zu entgehen und um eine rasche Erledigung der Steuer- und anderer Angelegenheiten zu erlangen, besser thun, den Stuhlrichter durch Zahlung eines jährlichen Pauschales zu gewinnen. Baron Kaas erklärte, die größte Schande des Tisza'schen Regime sei der Ruf, den die ungarische Verwaltung im Auslande genieße!

In Rom ist am Sonntag der Kongreß der italienischen Komités des Friedensvereins eröffnet worden.

Die Pariser Weltausstellung ist in der Zeit vom Eröffnungstage (6. Mai) bis zum 10. Mai von 296 322 Personen besucht worden.

Die boulangistische Kundgebung der Soldaten in Tours hat in republikanischen Kreisen peinlich berührt. Sie beschränkte sich übrigens auf einen Korporal und sechs Soldaten, die sich einer johlenden Boulangistenbande angeschlossen hatten und in die Hochrufe auf Boulanger mit einstimmten. Die sechs Soldaten erhielten Gefängnißstrafe und der Korporal wurde kassirt. Man behauptet in Paris, Boulanger habe im Heere keinen großen Anhang, aber er sei auch hier der Apostel aller Unzufriedenen und derartige Kundgebungen seien nur dem menschlichen Bedürfniß zuzuschreiben, von verbotenen Früchten zu naschen. Wenn „Figaro" recht behält, ist der durch die boulangistische Bewegung veranlaßte Skandal noch nicht beendet. Der bekannte Zeitungsschreiber Cahu, zugleich Offizier der Territorial-Armee, war vor kurzem vom Kriegsminister wegen boulangistischer Gesinnungen und einer Reise nach London zu Boulanger gemaßregelt worden. Cahu will nun gegen die Strafe beim Staatsrath Berufung einlegen, und er erbietet sich, die Namen von zwei Kriegsministern, einem Hauptmann und einer Dame anzugeben, die der Republik Spitzeldienste in der Umgebung des Generals Boulanger und im Offizierkorps leisten. Das wäre also der „Fall Wohlgemuth", für den die französischen Blätter sich so erwärmen, im eigenen Hause, nur in einer viel unangenehmern Form.

Der Weberstreik in Thizy an der Rhone ist bereits beendet. Arbeiter und Arbeitgeber haben sich gegenseitig Konzessionen gemacht.

Der Rücktritt des belgischen Ministeriums soll infolge unzurichtigen Verlaufes des Mons'er Sozialistenprozesses bevorstehen.

Aus London wird gemeldet, daß Boulanger ernstlich erkrankt sei. Er soll an inneren Blutungen leiden.

Deutscher Reichstag.

66. Plenarsitzung vom 13. Mai.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde zunächst gemäß den Anträgen der Geschäftsordnungskommission die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Verfassers und des Druckers des Flugblattes: „An die Wähler des Westhavelländischen Kreises", sowie zur Einleitung des Strafverfahrens während der Dauer der Session gegen das Mitglied des Reichstages Grillenberger, wegen Vergehens gegen § 166 des Strafgesetzbuchs nicht ertheilt. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen, wird in dritter Lesung definitiv genehmigt. — Bei der zweiten Berathung der Allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1884/85 wünscht Abg. Böckel (Antisemit) Auskunft darüber, ob die Regierung die Absicht habe, nach Ablauf des Reichsbankprivilegiums eine Verstaatlichung dieses Instituts herbeizuführen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Maltzahn erwiderte, daß die Regierung der Frage über die künftige Stellung der Reichsbank selbstredend bereits näher getreten sei und dieselbe bei ihrer Wichtigkeit auch noch weiter erwägen werde, daß er aber nicht in der Lage sei, im gegenwärtigen Augenblick über diese Angelegenheit Auskunft zu geben, zumal er nicht hätte voraussetzen können, daß diese Frage bei der Rechnung pro 1884/85 zur Sprache gebracht werden würde. Nachdem darauf der erste Punkt des Antrages der Kommission (nachträgliche Genehmigungen) erledigt war, wurde nach längerer Diskussion über die Frage, ob nicht gewisse, nur vom Kriegsminister gegengezeichnete Allerhöchste Erlasse nicht noch der Gegenzeichnung durch den Reichskanzler bedürfen, auf Antrag des Abg. Rickert (deutschfr.) der übrige Theil des Berichts an die Rechnungskommission zur anderweitigen Berichterstattung zurückverwiesen. Schließlich veranlaßte noch der Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Henneberg (nat.-lib.), 2. Wahlkreis, Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, eine sehr lange Debatte. Diese Wahl wird angefochten, weil durch eine allgemeine Verfügung der herzoglichen Regierung auf ein Verbot aller Wahlversammlungen, in denen der sozialdemokratische Kandidat Bock als Redner aufzutreten beabsichtigte, hingewiesen war. An der Berathung betheiligten sich außer dem Bundesbevollmächtigten, Geh. Staatsrath Dr. Heerwart, welcher den angegriffenen Erlaß der herzoglichen Regierung rechtfertigte, einerseits die Abgg. Peters (natlib.), Müller-Marienwerder (Reichsp.), Kulemann (natlib.) für Aufrechterhaltung des Kommissionsbeschlusses, auf der anderen Seite die Abgg. Barth, Rickert (deutschfr.), Singer (Soz.-Dem.), Frhr. v. Heeremann (Centr.), Träger (deutschfr.), welche beantragten, die Wahl zu kassiren. Schließlich stellte sich bei der Abstimmung, welche bei Probe und Gegenprobe zweifelhaft geblieben war, durch Auszählung die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, da nur 73 für und 65 gegen die Gültigkeit der Wahl stimmten, also nur 138 Mitglieder anwesend waren.

Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf morgen Mittag 12 Uhr zur Erledigung von Anträgen und Petitionen an.

Schluß der Sitzung um 5¾ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai 1889.

— S. M. der Kaiser empfing gestern den Minister des Innern Herrfurth, welcher über seine Reise nach dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier Bericht erstattete.

— S. M. der Kaiser hat die Reise nach Braunschweig wegen dringender Regierungsgeschäfte bis Sonnabend verschieben müssen.

— Ihre Majestät die Kaiserin, welche am Sonntag wieder hier eintraf, empfing im Laufe des Vormittags Seine Königl. Hoheit den Prinzen Georg und begleitete am Nachmittage Se. Majestät den Kaiser auf einer Spazierfahrt. Am heutigen Vormittage hat Ihre Majestät die Kaiserin mit den beiden ältesten Prinzen eine Spazierfahrt unternommen.

— Der Kölner Männer-Gesangverein ist von seiner Reise nach Italien wieder in Köln eingetroffen.

— Die chemische Fabrik Weyl u. Co., Lindenhof bei Mannheim, hat Fabrikräume gepachtet, um darin Pikrinsäure zu bereiten, welche ihre hauptsächlichste Verwendung in einem rauchfreien Schießpulver findet, das in der Art des Melinit-Schießpulvers hergestellt wird. Die Pikrinsäure selbst wurde bisher in Deutschland fast gar nicht als selbstständiger Artikel, sondern nur als Nebenprodukt hergestellt.

— Die Bergleute der drei Braunkohlengruben von Guben (Provinz Brandenburg) streiken jetzt auch.

Halle a. S., 13. Mai. Der Stationsvorsteher giebt bekannt, daß vom 15. d. M. ab wegen Kohlenmangel 24 Züge, größtentheils Lokalzüge, eingestellt werden.

Essen, 11. Mai. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, waren heute hier Vertreter sämmtlicher Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund versammelt. Dieselben beschlossen in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Hagemeister und der Regierungspräsidenten Freiherrn v. Berlepsch und v. Rosen eine Erklärung an die Bergleute, in welcher es nach einem Hinweis auf das ungesetzliche Vorgehen derselben heißt: „Im Interesse der zukünftigen Entwickelung der Arbeitsverhältnisse innerhalb des Bezirks und zur Aufrechterhaltung der festen Grundlagen, auf denen dieselben beruhen müssen, könnten wir in dem uns jetzt von den Arbeitern ungesetzlich aufgenöthigten Kampf lediglich die Machtverhältnisse entscheiden lassen. Wir erwägen jedoch die ungewöhnlich ernsten Folgen, welche die längere Fortdauer der Arbeitseinstellung, nicht nur für unsern Bezirk, sondern auch für die weitesten Kreise des Vaterlandes hat und erklären deshalb rücksichtslos, daß jede einzelne Grubenverwaltung unseres Bezirks bereit und ernstlich entschlossen ist, den Arbeitern, wenn sie die Arbeit wieder aufgenommen haben werden, erhöhte Löhne zu bewilligen. Es ist unmöglich und widersinnig, wie jeder Bergmann weiß, eine allgemeine Lohnerhöhung in bestimmter prozentualer Höhe für den Bergarbeiter vorzunehmen, und deshalb sinnlos, eine solche zu versprechen. Wir beanspruchen aber für unsere feierliche Lohnerhöhungszusage das volle Vertrauen, welches dem Ernste und den Schwierigkeiten der Lage entspricht. Was das Verlangen, die zur Zeit 8 Stunden unter Tage betragende Arbeitszeit abzukürzen, betrifft, so entbehrt dasselbe jeder sachlichen Begründung."

Düsseldorf, 12. Mai. In der vergangenen Nacht 12 Uhr wurde hier die ganze Garnison alarmirt. Zwei Bataillone des Regiments Nr. 39 und das Husarenregiment Nr. 11 wurden in Extrazügen nach dem Kohlenrevier befördert. Wegen Kohlenmangels ruhen hier fast sämmtliche Fabriken. Ueber 8000 Arbeiter feiern.

Kiel, 11. Mai. Die Kaiserin traf mit dem Eckernförder Zug 7 Uhr 55 Min. Abends hier ein und setzte alsbald die Reise nach Berlin fort.

München, 13. Mai. Nach dem heute veröffentlichten Bulletin hatte die Königin-Mutter heute wieder sehr wenig Nachtruhe; der Verfall der Kräfte nimmt zu.

Ausland.

Luxemburg, 13. Mai. In seiner Antwort auf die Adresse des Staatsraths erklärt der König, er werde sich dem Willen Gottes unterwerfen; er wünsche, daß auch in Zukunft dem Großherzogthum Luxemburg eine längere Fortdauer der großen Wohlthaten bescheert sein möge, die es bisher genossen und die es sich durch seine Klugheit und seine Treue gegen das Königshaus verschafft habe. Das Geschick seiner treuen Luxemburger habe während der grausamen Prüfung, die er erduldet, seinen Geist beschäftigt. Die Kräfte, welche die Vorsehung ihm noch bewahrt habe, werde er auf die Fortdauer der Sicherheit und des Fortschrittes verwenden, welche die vierzigjährige Aera von Einigkeit, Zuneigung und gegenseitigem, ungetrübtem Vertrauen zwischen dem Fürsten und seinen lieben Luxemburgern kennzeichne. In einer Depesche an den Staatsminister erklärt sich der König sehr gerührt durch die Beweise von Hingebung, die er empfangen habe, sowie durch die ihm im Namen der Behörden und Beamten übermittelten Glückwünsche und ersucht den Staatsminister, denselben seinen aufrichtigen Dank zu übermitteln.

Paris, 11. Mai. Bei dem heute Abend in dem Hotel de ville zu Ehren des Präsidenten Carnot von dem Munizipalrath von Paris gegebenen Banquet erwiderte Carnot auf die Begrüßungsworte des Präsidenten des Munizipalraths, er spreche seinen Dank dafür aus, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, alle diejenigen zu begrüßen, die zu dem Glanze der Ausstellung beigetragen. Unter diesen habe sich die Stadt Paris in hervorragender Weise betheiligt und ihre Bemühungen seien von bisher nicht dagewesenen Erfolgen gekrönt worden. Diese bewundernswerthe Stadt, auf die wir mit Recht stolz sind, dieser Bienenkorb von Arbeit, läßt sich nicht durch unfruchtbare Agitationen beseitigen, noch von seiner friedlichen Arbeit abbringen. Die Bevölkerung von Paris darf einen guten Theil unserer Anerkennung für sich in Anspruch nehmen. Zwar sei die Arbeit noch nicht vollendet, aber die Aufgabe, die noch zu thun übrig bleibe, sei leicht, denn sie entspreche ganz dem Empfinden der gastfreien Stadt, die ihre Gäste willkommen heiße. Alle Völker würden für Paris die herzgewinnende Liebenswürdigkeit finden, welche die Stadt so überraschend schnell für die Fremden in ein neues Vaterland verwandle. Alle Gäste würden Paris nicht ohne die tiefe Ueberzeugung verlassen, daß Frankreich schaffe für den Frieden der Welt, für die Verbrüderung der Völker. Carnot schloß mit dem von begeisterten Zurufen begrüßten Toast auf die Stadt Paris.

St. Petersburg, 13. Mai. Heute trafen die ersten ausländischen Dampfer hier ein. Die Schifffahrt ist mithin eröffnet.

Tiflis, 13. Mai. Soeben hat der Schah von Persien die russische Grenze überschritten.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 10. Mai. (Von einer Kreuzotter gebissen.) In dem Walde bei Bachottek wurde gestern Nachmittag eine Arbeiterfrau, welche Reisig sammelte, von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Die resolute Frau, von der Gefährlichkeit dieser Giftschlangen unterrichtet, unterband sogleich das gebissene Glied, damit kein Gift mit dem Blute in den Körper übergehe. Dann begab sie sich nach Hause, wo sie ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. Hoffentlich gelingt es, böse Folgen glücklich abzuwenden. (Ges.)

Strasburg, 13. Mai. (Verschiedenes.) Nach einer Verfügung des Herrn Landraths ist auch hier die Dauer der zum Aufenthalt in Rußland berechtigenden Legitimationsscheine auf 8 Tage herabgesetzt worden. — Hier hat sich ein „Pferde-Zuchtverein" für den Kreis Strasburg gebildet. — Der Rechnungsführer eines benachbarten Gutes verlor hier eine Brieftasche mit 3000 Mk. Inhalt. Ein hiesiger Handwerker fand die Tasche und lieferte sie dem Verlierer ab.

Kulm, 10. Mai. (Alarmirung der Garnison.) Heute früh wurde das 2. Jägerbataillon alarmirt und rückte darauf zu einer Felddienstübung aus.

Rehhof, 10. Mai. (Abnormität.) Gestern gab eine Arbeitsfrau in Rehheide einem Kinde das Leben, welches an der einen Hand sechs Finger und an jedem Fuße sechs Zehen und eine wolfsrachenähnliche Mundbildung hat. Die übrigen Glieder sind normal gebildet. (Ges.)

Rosenberg, 9. Mai. (Petition.) In der gestern stattgehabten Sitzung hat der Kreisausschuß beschlossen, dem nächsten Kreistage eine Petition bezüglich des Baues einer staatlichen Vollbahn mit Doppelgeleise von Bromberg über Fordon (mit Weichselbrücke), Kulm, Graudenz, Lessen, Freystadt, Rosenberg, Saalfeld nach Mehlsack zum Anschluß nach Königsberg zu unterbreiten. Ein Blick auf die Karte ergiebt, daß diese Bahn eine fast gerade Linie von Bromberg nach Königsberg bildet und einen sehr fruchtbaren Landstrich durchschneiden würde.

Schlochau, 10. Mai. (Selbstmord.) Heute Morgen hat sich die Frau Wittwe W. auf dem Boden ihres Hauses erhängt. Frau W., welche in guten Verhältnissen lebte, zeigte nach dem Tode ihres Mannes mehrfache Spuren einer Gemüthskrankheit.

Czersk, 11. Mai (Neue Fabriken.) Zu den hier vorhandenen vier Dampfschneidemühlen, Goldleisten- und einer Filzfabrik wird jetzt vom Herrn Fabrikbesitzer Grüne eine zweite Goldleistenfabrik gebaut. Das Gebäude, welches zwei Stockwerke umfaßt, hat eine Länge von 60 und eine Breite von 30 Metern. Wie verlautet, wird in kurzer Zeit noch eine Zündhölzchenfabrik gebaut werden. (Ges.)

Danzig, 11. Mai. (Provinzial-Hilfskomitee.) Der Herr Oberpräsident hat den geschäftsführenden Ausschuß des westpreußischen Pro-

vinzial-Hilfskomitees für die Ueberschwemmten zu einer Sitzung auf Montag (13. Mai) Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des Provinzial-Schulkollegiums berufen. In derselben soll über die Finanzlage des Komitees Bericht erstattet und über die weitere Verwendung der verfügbaren Mittel — insbesondere auch zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen dieses Frühjahrs Geschädigten — Beschluß gefaßt werden.

Danzig, 13. Mai. (Unterstützungen für Ueberschwemmte.) Am 8. Mai fand hier zur Berathung über die Vertheilung von Hilfsgeldern für Ueberschwemmte eine Sitzung des Vorstandes des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen statt. Seitens des Centralvereins waren dem Verbande neuerdings wiederum 40 000 Mark überwiesen. Es erhielten u. A. die Vaterländischen Frauenvereine zu Marienburg und Elbing je 12 000 Mark, diejenigen zu Marienwerder 3000, zu Stuhm 2000 Mark. Auch wurden dem Herrn Regierungspräsidenten in Danzig für die hart betroffenen Bewohner von Bohnsack, Oestl. Neufähr und anderen Ortschaften des Kreises Danzig Niederung 9000 Mark zur Verfügung gestellt.

Tiegenhof, 10. Mai. (Ertrunken.) Gestern fand der Besitzer Jodenhöft aus Neuteicherwald im Weichselhaffkanal seinen Tod. Derselbe war in einem Handkahne von Rothebude abgefahren und ist wahrscheinlich durch größere Fahrzeuge übersegelt. Die Leiche ist bereits aufgefischt, doch ist dieselbe ganz zerquetscht.

Elbing, 10. Mai. (Muthmaßliches Verbrechen. Auf der See verunglückt.) Am Montag wurde in Stuba ein junger Mann erhängt gefunden. Es liegt Grund zu der Vermuthung vor, daß derselbe, welcher Buschwärter war, von seinen Feinden aufgehängt worden ist. — Die Fischer Baumgart, Sperling und Modersitzki aus Kahlberg waren vorgestern auf den Fischfang in See gefahren. In Folge des stetig zunehmenden Nordwindes waren sie bald genöthigt, ans Land zu fahren. Die Brandung war aber so stark, daß ihr Boot kenterte und alle drei ertranken.

Aus Ostpreußen, 10. Mai. (Verschiedenes.) Die diesjährigen Herbstübungen des ersten Armeekorps werden in den Kreisen Gerdauen, Rastenburg, Lötzen, Sensburg, Ortelsburg, Allenstein, Osterode und Mohrungen abgehalten werden. Am 14., 15. und 16. September werden die sämmtlichen Truppen bei Allenstein zu einem dreitägigen Korpsmanöver zusammengezogen. — Der Gastwirth Petrin, welcher bei Jagdbude den Kaufmann Steiner angefallen, durch Revolverschüsse verwundet und beraubt hat, ist bereits in Dubeningken im Kreise Goldap ergriffen worden. Einen Theil des geraubten Geldes fand man bei ihm noch vor. — Das Hotel Rothes Haus in Cranz, in welchem auch das kaiserliche Postamt sich befindet, ist von dem bisherigen Besitzer Endergat an Herrn Hotelbesitzer Söcknick aus Rössel verkauft und wird von demselben schon in beginnender Saison bewirthschaftet werden. — Die 34. Kunstausstellung in Königsberg ist geschlossen worden.

Königsberg, 10. Mai. (Doppelmord. Duell. Verurtheilung.) Wie die „K. A. Z." berichtet, hat gestern Morgen ein Arbeiter, welcher erst kürzlich aus dem Fischhausener Kreise auf den Hufen angezogen war, seine Schlafstellegeberin und deren Kind ermordet, indem er Beide mit einem starken Brette erschlug. Der Mörder ist bereits durch einen Gendarmen verhaftet worden. In dem Polizeigewahrsam versuchte er den sogenannten „wilden Mann" zu spielen, d. h. er stellte sich wahnsinnig und verweigerte jede Auskunft. — Ein Pistolen-Duell fand gestern früh zwischen zwei jungen Beamten vor dem Steindammer Thor statt. — In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der praktische Arzt Dr. G. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte einen Bäckermeister, welcher sich einen Beinbruch zugezogen hatte, falsch behandelt, so daß schließlich das Bein amputirt werden mußte.

Königsberg, 12. Mai. (Ein schändliches Verbrechen) ist gestern Abend gegen 10 Uhr hier verübt worden. Drei Schiffer überfielen am blauen Thurm einen Kutscher, ermordeten ihn und warfen die Leiche in den Pregel. Als auf den Hilferuf des Angegriffenen Leute herbeieilten, war es bereits zu spät, das Verbrechen war verübt, die Mörder entflohen. Es gelang jedoch sehr bald, letztere zu ergreifen und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Die Leiche wurde heute aufgefunden. Der Ermordete hat eine Wittwe und drei unerzogene Kinder hinterlassen.

Nakel, 12. Mai. (Ertrunken.) Dem auf der früheren, in der Nähe des neuen evangelischen Kirchhofes belegenen Bahnmeisterei wohnenden Weichensteller K. ertrank gestern Nachmittags das einzige 1½jährige Söhnchen in einem vor der Pumpe aus Zement angefertigten, etwa 1 Fuß tiefen Bassin. Der sehr bald herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod konstatiren.

Lokales.

Thorn, 14. Mai 1889.

— (Militärisches.) Dem kommandirenden General des 1. Armeekorps, General der Infanterie von Kleist ist in Genehmigung seines eingereichten Gesuchs der Abschied ertheilt, und zwar unter Verleihung des Großkreuzes des rothen Adlerordens. Als Nachfolger des Generals von Kleist wird der bisherige Kriegsminister, General Bronsart von Schellendorf bezeichnet.

— (Personalien.) Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt: Der Garnison-Verwaltungs-Direktor Radeck von Thorn nach Neisse und der Garnison-Verwaltungs-Direktor Menne von Karlsruhe nach Thorn.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königliche Landrath hat den Eigenthümer August Haase in Kl. Bösendorf als Gemeindediener und Exekutor für die Gemeinde Kl. Bösendorf bestätigt.

— (Zu einer Inspizirungsfahrt) sind die Herren Strombaudirektor Kozlowski-Danzig und Wasserbauinspektor Bauer-Kulm hier eingetroffen. Die genannten Herren unternahmen heute früh in Begleitung des Herrn Wasserbaumeisters May von hier mit dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" eine Fahrt nach Schillno, wo sie die Uferschutzarbeiten besichtigten. Mittags kehrte der Dampfer wieder nach hier zurück.

— (Für einen Aufschwung in den wirthschaftlichen Verhältnissen des Ostens) spricht u. A. auch der seit einem Jahre in erheblicher Zunahme befindliche Güterverkehr auf den heimischen Eisenbahnen. Derselbe hat innerhalb des Bezirkes der Eisenbahndirektion Bromberg im 1. Quartal dieses Jahres zu einem Mehrüberschusse von ca. 800 000 Mk. gegen die gleiche Zeit des Vorjahres geführt. Die gesammten Mehrüberschüsse aus dem Personen-, Gepäck- und Güterverkehr sollen sich in dem gedachten Bezirke und Zeitraum auf überhaupt 1 Million 66 000 Mk. belaufen. Es bleibt nur zu wünschen, daß diese günstigen Momente anhalten möchten.

— (Bauernregel.) Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen, da sei es warm vor allen Dingen, sonst ist es mit der Luft vorbei. — Giebts der Eichenblüthe viel, füllt sich auch des Kornes Stiel. — Wenn die Wachteln fleißig schlagen, läuten sie von Regentagen. — Pankraz und Urbanitag ohne Regen versprechen reichen Erntesegen. — Viel Gewitter im Mai singt der Bauer Juchhei.

— (Monatsoper.) Unser Monatsoper-Ensemble ist mit den Vorbereitungen für die Aufführung der Neßler'schen Oper „Der Trompeter von Säkkingen" beschäftigt. Am Donnerstag findet deswegen keine Vorstellung statt.

— (Sommertheater.) Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die Sommertheater-Saison am Donnerstag den 16. d. Mts. eröffnet werden wird. Für den Eröffnungsabend ist die Operette „Der Seekadett" von Zell und Genee gewählt. Herr Theaterdirektor Hannemann gedenkt im Ganzen zehn Vorstellungen zu geben. Theaterlokal ist das Volksgarten-Etablissement.

— (Das Konzert der Artillerie-Kapelle), welches für heute Abend im Arenz' Garten angekündigt war, fällt aus.

— (Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn) veranstaltet am Sonntag den 26. Mai im Ziegelei-Park sein erstes diesjähriges Sommerfest.

— (Spaziergänge.) Die Schülerinnen der Elementar-Mädchenschule machten heute früh 8 Uhr unter Leitung ihres Rektors und der Lehrer einen Spaziergang nach dem Ziegelei-Wäldchen. Der Spaziergang geschah in aller Stille ohne Sang und Klang, um den meistentheils armen Eltern der Schülerinnen keine unnöthigen Opfer aufzuerlegen. — Die drei ersten Klassen der Bürger-Mädchen-Schule unternahmen heute Nachmittag gleichfalls einen Spaziergang nach der Ziegelei.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Brückenstraße Nr. 45, bisher Herrn Eisenbahnsekretär von Karzewski gehörig, ist für den Kaufpreis von 16 000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann Julius Danziger übergegangen.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00—2,30 Mk. per Ctr., Wrucken 5 Pf. pro Stück, Blumenkohl 60 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündchen, Spargel 0,70—0,80 Mk. pro Pfd., Spinat 20—25 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 4 Kopf, Mohrrüben per Bund 10 Pf., Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,85—1,00 M. pro Pfd., Eier 45—50 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,40—3,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 1,70 Mk. pro Paar, Enten 3,00 Mk. pro Paar, Gänse 8,00 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 10 Pf., Hechte 60 Pf., Schleie 50—60 Pf., Barsche 60 Pf., Zander 60—80 Pf., Karauschen 40 Pf., Bressen 15—25 Pf., Aalquappen 40 Pf., Aale 1,00 Mk. Krebse pro Schock 0,80—1,80 Mk.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkt war nichts aufgetrieben.

— (Feuer.) Am 9. d. Mts. ist zu Abbau Leibitsch das dem Eigenthümer Michael Jabs gehörige Wohnhaus nebst Stallgebäude niedergebrannt. Das Feuer brach in den Vormittagsstunden aus; über die Entstehung ist noch nichts ermittelt. Beide Gebäude sind in der Westpreußischen Feuer-Sozietät mit zusammen 900 Mk. versichert.

— (Der verirrte Knabe Michael Zugiel), Sohn eines auf der Kulmer Vorstadt wohnenden Arbeiters, ist gestern auf der Mocker aufgegriffen worden. Die im Publikum verbreitete Annahme, daß Zigeuner das Kind geraubt hätten, war sonach unbegründet.

— (Selbstmord.) Gestern machte der in der Brückenstraße wohnhafte Gerichtskanzlist Sch. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Sch. war aus Schmerz über eine schwere Erkrankung seiner Ehefrau in Tiefsinn verfallen und hat die That in diesem Zustande begangen.

— (Einbruch.) In der vergangenen Nacht wurde in der Brotverkaufsbude am Stadtbahnhof ein Einbruch verübt; es wurden Waaren im Betrage von 30 Mk. gestohlen.

— (Diebstahl.) Aus einer Wohnung des Hauses Coppernicusstraße Nr. 190 ist am Sonnabend eine goldene Ankeruhr nebst Haarkette und Medaillon gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 9 Personen.

— (Gefunden): ein Schlüsselbund im Glacis und ein einzelner Schlüssel in der Heiligengeiststraße. Zugelaufen ein gelber Hund in der Coppernicusstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,69 Meter. — Auf der Bergfahrt ist gestern Abend angelangt der Dampfer „Thorn" aus Danzig mit Ladung und zwei beladenen Kähnen. Abgefahren sind der Dampfer „Anna" mit Ladung nach Danzig und „Thorn" mit dem Schleppzug nach Wloclawek. Der Königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" traf gestern aus Danzig hier ein und schleppte den Dampfbagger „Taucher" nach dem Steinriff bei Zlotterie, wo der Bagger seine Arbeiten beginnen wird.

Literarisches.

(Was schickt sich und was schickt sich nicht?) Ein Rathgeber für Jung und Alt in allen Regeln des Anstandes, der feinen Sitte und des guten Tones von Franz Freund. Schweidnitz. Verlag von Georg Brieger. 122 S. Preis 1 Mk. — Oft genug wird die Frage nach dem, was sich schickt und nicht schickt, aufgeworfen, oft genug auch beantwortet; nicht allzuhäufig aber geschieht dies letztere in so liebenswürdiger, feiner und zugleich einleuchtender Weise, wie in dem vorliegenden freundlichen Rathgeber, den jeder mit wirklichem Nutzen zum Führer durch das gesellige Leben erwählen wird.

(Wie bleibt man und wie wird man gesund.) Ein Rathgeber für Alt und Jung von Willibald Loen. Motto: valere aude. Schweidnitz. Verlag von Georg Brieger. 1888. 97 S. Preis 1 Mk. — Der Verfasser des Schriftchens besitzt den Verstand, einfache Sachen einfach zu behandeln, und das Geschick, „verwickelte Fälle" mit kurzen Worten zu erledigen. Das giebt seiner Broschüre thatsächlichen Werth und verleiht ihr als gemeinnützig Anspruch auf weiteste Verbreitung.

Landwirthschaftliches.

(Gegen Spulwürmer bei Schweinen) werden mit Erfolg enthülste Rizinussamen (Kastorbohnen) angewendet und zwar 1½ Drachmen jedem Schwein täglich. Auch 1½ bis 3 Drachmen pro Tag und Kopf grobgepulverte Arekanuß treiben die Spulwürmer ab. Meist ist nur ein ein- oder zweimaliges Eingeben nöthig, um sämmtliche Spulwürmer abzutreiben. Einem Ferkel giebt man die Hälfte. Beide Arzneien können unter Futter gemischt werden.

Mannigfaltiges.

Berlin, 13. Mai. (23 Pferdebahnkutscher) begannen heute einen Streik. Sie wurden indeß sofort entlassen und durch andere ersetzt.

[] **Warmbrunn**, 11. Mai. (Vom Riesengebirge.) Der Gebirgsrücken zeigt sich infolge der warmen Witterung in den letzten Tagen und der dadurch verursachten intensiven Schneeschmelze im Großen und Ganzen schneefrei. Auf der Schneekoppe, die von Touristen bereits bestiegen wird — selbst am späten Abend unternahmen am Mittwoch zwei Touristen zu Pferde den Aufstieg zur Koppe, wo sie gegen 1 Uhr Nachts anlangten — ist der Schnee bis auf eine dicke Schneewand am westlichen Eingange zur preußischen Baude vollständig verschwunden. Die Kammwege sind noch an einzelnen Stellen naß. Die Wege über das Gehänge und den Melzergrund bieten zwar noch auf kurze Entfernung Schnee, sind aber passirbar und Gefahren hat man nicht zu befürchten. Die Restaurationen auf der Schneekoppe und Riesenbaude und auf den Schneegruben werden erst nach dem 20. d. Mts. eröffnet; bis dahin sorgen indeß die Wächter für einfache Kost und Unterkommen. Der Besuch des Gebirges ist in der jetzigen Jahreszeit, wo sich bei dem schönen klaren Wetter eine weite Aussicht bietet, besonders lohnend.

(Selbstmord.) In Dieuze hat sich am 6. Mai, morgens 10 Uhr, ein Sekondelieutenant des dort in Garnison stehenden 136. Infanterie-Regiments, der 20 Jahre alte Baron v. Schorlemer, als er vom Exerziren nach Hause kam, in seinem Zimmer durch einen Revolverschuß in die Herzgegend getödtet. Auf den Knall des Schusses eilte der Bursche herbei und fand seinen Herrn leblos auf dem Sopha liegend; der Tod war augenblicklich eingetreten. Der Todte gehörte einer der größten Familien Westfalens an; die Gründe, welche ihn bewogen haben, seinem Leben ein Ende zu machen, sind vollständig unbekannt.

Neueste Nachrichten.

Graz, 13. Mai. Gestern Nachmittags 4 Uhr fuhr der Dampfer „Styria", auf welchem sich 17 Personen befanden, gegen die Radetzkibrücke. Der Dampfer wurde zerstört und sank unter; 4 Personen werden vermißt.

Rom, 13. Mai. Aus Malta wird der Ausbruch von Unruhen und die Verhängung des Belagerungszustandes gemeldet.

Paris, 13. Mai. Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz" habe die Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes nicht genügende Beweise gefunden, um die Erhebung einer Anklage gegen Boulanger beantragen zu können.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Breslau, 14. Mai. In Hermsdorf streiken die Bergleute.

Essen, 14. Mai. In Essen ist die Zahl der Streikenden im Abnehmen.

Verantwortlich
für die Redaktion: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	14. Mai	13. Mai
Tendenz der Fondsbörse: günstig.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—90	218—90
Wechsel auf Warschau kurz	218—60	218—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—25	104—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—40	65—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	59—20	59—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—40	102—40
Diskonto Kommandit Antheile	237—	235—70
Oesterreichische Banknoten	172—40	172—60
Weizen gelber: Mai-Juni	186—	187—
Septbr.-Oktbr.	182—	182—75
loko in Newyork	85—60	85—60
Roggen: loko	143—	143—
Mai-Juni	142—50	142—50
Juni-Juli	142—70	142—70
Septbr.-Oktbr.	144—	144—20
Rüböl: Mai	53—20	54—40
Septbr.-Oktbr.	52—60	52—30
Spiritus:		
50er loko	55—60	55—40
70er loko	35—80	35—60
70er Mai-Juni	35—10	35—
70er August-Septbr.	35—90	36—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 14. Mai 1889.

Wetter: warm.
Weizen bei sehr kleinem Angebot flauer 125 Pfd. bunt 165 M., 127/8 Pfd. hell 172 M., 129/30 Pfd. fein 175 M.
Roggen wenig angeboten, matter 118/119 Pfd. 135/6 M., 120 Pfd. 137 M., 123/4 Pfd. 140 M.
Gerste Futterwaare 110—118 M.
Erbsen Futterwaare 125—130 M.
Hafer 135—145 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 13. Mai sind eingegangen: von Dav. Franke Söhne durch Ordyk 3 Traften, 1815 Kiefern-Rund-Holz; von S. Don durch Fischer 5 Traften, 2399 Kiefern-Rund-Holz; von Kretschmer durch Backnik 2 Traften, 549 Kiefern-Rund-Holz; von C. Müller durch Backnik 2 Traften, 638 Kiefern-Rund-Holz; von Wertheim durch Zappick 1 Trafte, 500 Kiefern-Rund-Holz, 9 Eichen-Plançon, 56 Eichen-Rund-Schwellen.

Königsberg, 13. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 57,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai kontingentirt —,— M. Br., 57,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,00 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,00 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,00 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,25 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,50 M. Gd., —,— M. bez., August nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,50 M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,75 M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 13. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen seit vorgestern 3245 Rinder, 9212 Schweine, 2059 Kälber und 12 146 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich in für Ausfuhrzwecke geeigneter Waare der Hauptsache nach schon im Vorhandel ziemlich glatt ab. Heute war der Geschäftsgang trotz des nicht großen Auftriebs langsam. Bullen, zu reichlich angeboten, blieben vernachlässigt. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1a 47—53 2a 45—48, 3a 39—43, 4a 35—37 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Handel in Schweinen besserte sich bei verhältnißmäßig gutem Export gegen vor. Montag, da etwa 2800 Thiere weniger zu Markt standen; inländische Waare wurde ausverkauft, dagegen blieben einige Bakonier Ueberstand. 1a 51—52, ausgesuchte Posten auch darüber; 2a 48—50, 3a 45—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 % Tara; Bakonier (114 Stück) 51—54 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück. — Kälberhandel in guter Waare ziemlich glatt, geringe und Mittelwaare bei schleppendem Geschäfte schwer verkäuflich. 1a 46—56, 2a 30—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ebenso flau wie vorigen Montag, Preise zwar ziemlich unverändert, es wurde aber nicht geräumt. 1a 40—46, beste Lämmer bis 48 Pf.; 2a 30—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
13. Mai.	2hp	759.4	† 21.0	SW²	7	
	9hp	759.4	† 16.0	C	4	
14. Mai.	7ha	758.6	† 16.8	C	1	

Wetter-Aussichten.

Für Mittwoch, 15. Mai:

Größtentheils heiter, trocken, oder kaum meßbarer Niederschlag, dunstig, strichweise neblig, wandernde Wolken, strichweise bedeckt; andererseits zum Theil wolkenlos; leichte bis mäßige Winde. Morgens und Abends recht kühl. Später zunehmend wolkig und stellenweise Regen.

Morgen am Buß- und Bettage wird die „Thorner Presse" nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Donnerstag den 16. d. Mts. Abends.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des **Schulgeldes** für die Monate April, Mai, Juni cr. resp. für die Monate April und Mai wird

in der Höheren u. Bürger-Töchterschule am Donnerstag den 16. d. M.

von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule am Freitag den 17. d. Mts.

von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn den 13. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des auf den Namen der Frau **Pelagia Müller** geb. **Pomierska** zu Katharinenflur eingetragenen Grundstücks Mocker Bd. III Bl. 80/143 wird nach erfolgter Zurücknahme der Anträge auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn den 13. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

3 silberne Taschenuhren, 2 Gebinde, enthaltend circa 70 Liter Kornbranntwein, ¼ Tonne Bairisch-Bier, eine Tischwaage mit Gewichten, mehrere Kisten Cigarren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 14. Mai 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das beste **Präservativ** gegen

Rothlauf der Schweine

ist: peinliche Sauberkeit in den Ställen und regelmäßige öftere Desinfektion derselben.

Zu diesem Zwecke am geeignetsten sind

Karbolsäure u. Kreolin.

Zu haben in Blechflaschen à 1 Lit., sowie ausgewogen, in der Droguenhandlung von

Apotheker **M. Riebensahm, Schönsee Westpr.**

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 12. Mai 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hedwig Lydia, unehel. T. 2. Curt, S. des Gastwirths Johann Laechel. 3. Gertrud, T. des Kaufmanns Hermann Loewenson. 4. Herta Alice Louise, T. des Schuhmachermeisters Martin Schmidt. 5. Franz Stanislaus, S. des Schiffsgehilfen Johann Ciechomski. 6. ein Sohn des Fleischermeisters Eduard Giering. 7. Clemens Johann Florian, S. des Lehrers August Kraskowski. 8. Martha Anastasia, T. des Schiffssteuermanns Andreas Strzelecki. 9. Anna Rosalie, unehel. T. 10. Elsa Maria Antonie Bertha, T. des Bäckermeisters Carl Friske. 11. Carl Bruno Hans, Sohn des Bezirksfeldwebels Richard Meyer. 12. eine Tochter des Dampfmühlenbesitzers Gustav Gerson. 13. Anna Maria Louise, T. des Arbeiters Robert Sander. 14. Rosalie Veronika, T. des Arbeiters Martin Zander. 15. Isidor Boleslaw, S. des Arbeiters Joseph Rohmann. 16. Hermann, Sohn des Droschkenkutschers Ferdinand Orgas.

b. als gestorben:

1. Arthur Friedrich Julius Sonnenberg, 21 T., unehel. S. 2. todtgeb. T. des Arbeiters Gustav Gustavus. 3. Curt Laechel, 13 Stunden, S. des Gastwirths Johann Laechel. 4. Arbeiter August Loranz, 17 J. 5. Johann Nadolny, 4 J. 10 M., S. des verstorb. Zimmermanns Franz Nadolny. 6. Arbeiter Franz Lubiszewski, 40 J. 11 M. 23 T. 7. Zeichenlehrer Otto Peterson, 31 J. 8. Curt Knebel, 3 J. 6. M. 9 T., S. des Lokomotivführers Wilhelm Knebel. 9. Marianna Maciejewski, 2 J. 7 M. 18 T., T. des Arbeiters Albert Maciejewski. 10. Stephan Anton Czech, 1 J. 1 M. 5 T., S. des Briefträgers Paul Czech.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Adalbert Bednarski mit unv. Martha Marianna Bialkowski. 2. Versicherungsbeamter Carl Heinrich Paul Albreghs-Berlin mit Verkäuferin Friederike Emilie Elisabeth Wegner-Berlin. 3. Maurergeselle Johann Skrobecki mit der Magd Marianna Lewandowski-Rosenberg. 4. Kaufmann Hermann Lichtenfeld mit Martha Goldstein-Danzig. 5. Fleischer August Weiß mit der unv. Henriette Louise Rudolph. 6. Bäckermeister Ludwig Nowacki mit unv. Julianna Wegner. 7. Bäckermeister Robert Reinhold Senkpeil mit Fräulein Emma Auguste Grothian-Gollub. 8. Bäckergeselle Wladislaus Pawlowski mit unv. Julianna Kawecki. 9. Fabrikant Louis Kurtzig-Gnesen mit unv. Bertha Wolff. 10. Fortifikationsarbeiter Gustav Adolph Paul Gehler-Mocker mit Franziska Albertine Kuratkowski-Grabia. 11. Schiffer Wilhelm Julius August Drenikow-Thorn mit unv. Emilie Bertha Wulsch-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Johann Klosinski u. Wittwe Barbara Mackiewicz. 2. Maurergeselle Stanislaus Osmialowski u. unv. Marianna Strzelecki.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Es sollen ca. 3630 kg. **Makulatur** und zwar ca. 2940 kg. zum Einstampfen, der Rest zur freien Verwendung verkauft werden.

Die Kaufbedingungen liegen auf dem Bahnhof Thorn und in unserem Betriebs-Bureau, Gerechtestraße 116, zur Einsicht aus.

Offerten sind uns

bis zum 24. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr

mit der Aufschrift:

„Offerte auf Makulatur"

einzureichen.

Thorn den 10. Mai 1889.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 17. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst **1 Mah.-Schreibspind, 1 Mah.-Silberspind, 1 Mah.-Kleiderspind, 1 Regulator, 2 Tische und 2 Bilder** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

Badeanstalt

auf dem Grützmühlenteich mit dem heutigen Tage eröffne und bitte um geneigten Zuspruch.

Ww. Anna Szymanski.

Gondeln stehen zur gefälligen Benutzung.

Meine Schnupftabake

sind in **Bromberger Vorstadt** zu haben bei

Herrn L. Wencelewsky, Mellin- u. Schulstr.-Ecke.

J. G. Adolph.

Ausverkauf.

Die **Waarenbestände** des **S. Aron**'schen Nachlasses werden zu jedem nur annehmbaren Preise **ausverkauft.**

Einrahmungen und Glasarbeiten

werden wie früher angenommen und zu den **billigsten Preisen** ausgeführt.

Marquisenleinen und Drell

in jeder Breite und Qualität empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstraße Nr. 7.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße 310.

Vier Liter

(untersucht reinen) **Tischwein** (weiß) Mk. 3,95, **Rothwein** Mk. 5,35, **Johannisbeerwein** (moussirt wie Champagner) Mk. 3,35 franko sammt Fäßchen bei vorheriger Einsendung des Betrags. Nachnahme 12 Pf. mehr.

H. Esser, Wiesbaden, Biebricher Chaussee 19.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.** ꝛc. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Sonntag den 19. Mai cr. Nachm. 3 Uhr

Grosses Rennen



Exercierplatz Lissomitz bei Thorn.

1. Hunters-Flach-Rennen.

Ehrenpreis und 100 Mark dem ersten, Ehrenpreis und 50 Mark dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten Pferde. 10 Mark Einsatz. Normalgewicht 85 kg. Zu reiten von Reitern, welche noch kein Rennen von 1000 Mark im Sattel gewonnen haben. Distance 2500 Meter. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz auf dem Rennplatz erlaubt.

2. Hürden-Rennen.

Ehrenpreis und 400 Mark dem ersten Pferde, 150 Mark dem zweiten Pferde, 20 Mark Einsatz, 15 Mark Reugeld, Gewicht nach der Scala. Distance 2000 Meter.

3. Prinz-Georg-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis gegeben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preussen dem siegenden Reiter, Ehrenpreis von einem Herrn des Ulanen-Regts. von Schmidt dem zweiten, Vereinsehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für Chargenpferde des Ulanen-Regts. von Schmidt von Offizieren des Regiments zu reiten. 5 Mark Einsatz, Distance ca. 2500 Meter.

4. Thorner Jagd-Rennen.

Ehrenpreis und 300 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten Pferde. 20 Mark Einsatz. Normalgewicht 75 kg. Distance ca. 3000 Meter.

5. Kurzes-Jagd-Rennen.

Preis 250 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. 15 Mark Einsatz, 10 Mk. Reugeld. Distance ca. 2500 Meter. (Leichte Bahn.)

6. Pusta-Jagd-Rennen.

100 Mark und Ehrenpreis dem ersten, 50 Mark und Ehrenpreis dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten Pferde. Gewicht 80 kg. Distance ca. 3000 Meter.

Eine Totalisator-Wettmaschine

ist zum ersten Mal auf dem Rennplatz etablirt.

Nach dem Rennen 7 Uhr Herren-Diner im Hotel „Drei Kronen". Couvert 3 Mark. Anmeldungen bis spätestens 13. Mai im Hotel „Drei Kronen".

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz, vom 13. Mai ab bei Herrn Kaufmann **Schumann,** Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **M. Lorenz,** Breitestrasse, Herren **Stachowski & Oterski,** Bromberger Vorstadt, und in der Expedition der **„Thorner Presse",** Katharinenstr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., I. Platz (Tribüne) 2 Mk. II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf. (Soldaten 20 Pf.), Wagen einschliesslich 5 Personen 3 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz à 60 Pf. zu lösen.

In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne 1,75 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 25 Pf., Wagen 2 Mk.

Programme pro Stück 30 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorn-Bromberger Reiter-Verein.

Prämiirt 1888 in Triest und Melbourne.

Arp's Pepsin Wein u. Bittern

Prämirt 1878. Prämirt 1888.

Nach *Dr. Hager* ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Magenkrampf, Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen etc. von unbedingtem Erfolg.

Lager bei Herrn **A. G. Mielke & Sohn.**

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet. **J. Reimann.**

Ein Sopha,

2 Sessel, 1 Mahagoni-Wäschespind, -Waschtisch, -Spiegeltoilette, -Nachttische und 1 kleine und große Badewanne sind zu verkaufen.

Breitestr. 452 2 Trp.



Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier, Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Kasino.

Mein vollständiges

Sarg-Lager

sowie die dazu gehörigen **Ausstattungen** bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erinnerung und bitte vorkommenden Falls um Zuspruch.

D. Koerner, Bäckerstraße 227.

Nähmaschinen in den elegantesten Ausstattungen, tonlosem Gang u. **5jähriger Garantie,** zu 65, 70 und 75 Mark empfiehlt

M. Schwebs, Bäckerstr. 166.

Alte Maschinen werd. in Zahlung genommen.

Gesinde-Dienstbücher

nach Vorschrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Pf. pro Stück die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski-Thorn.

Reiner

Ungarwein !!

Auslese Rothwein 50 Liter 22 Mk., 100 „ 40 „ sammt Faß ab Bahn Werschetz. Absendung erfolgt nach vorheriger Einsendung des halben Bestellungsbetrags.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Ungarn).

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Sonnen- u. Regenschirme

mit eleganten Stöcken und guten Stoffen empfehlen in sehr großer Auswahl

Lewin & Littauer.

Bauparzellen

auf der **Bromberger Vorstadt** verkauft unter günstigen Bedingungen

C. A. Guksch.

Für Gutsbesitzer.

Zur **Ausführung von Drainagen** unter **langjähriger Garantie** empfiehlt sich bestens **C. Pawlitz, Gr.-Mocker.**

Saatwicke, Speise- und Setzkartoffeln,

(Daber'sche, Magnum bonum, rothe u. weiße Rosen, Seed u. a. mit der Hand verlesen) sind in **Lubianken** zu verkaufen.

2 Schlossergesellen, die gut anzuschlagen verstehen, aber nur solche, finden sofort dauernde Beschäftigung bei

A. Rysiewski, Bäckerstr. 281/82.

2 Tischlergesellen

erhalten Beschäftigung auf Bauarbeit bei **B. Fehlauer,** Tischlermstr., Bromb. Vorstadt.

Eine Wohnung

wird zum 1. Juni **gesucht.** Preis 450 bis 500 Mark. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

1 m. Zim. z. verm. Mauerstr. 368/69 2 Tr. l.

Freundliches, gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Jakobsstr. 230a, 3 Tr. links.

Eine möblirte Wohnung,

parterre, vom 1. Juni zu vermiethen

Strobandstraße Nr. 15.

Das Ladenlokal

in unserem Hause Nr. 85, sowie eine kleine **Familienwohnung** im Hinterhause Nr. 87 ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., von sofort zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

1 freundlich möbl. Zimmer zu vermiethen Neu-Kulmer-Vorstadt 64, a. d. Chaussee.

1 Pferdestall zu verm. Strobandstraße 15.

Eine geräumige **Parterre-Wohnung** ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Familienwohnungen von sofort zu vermiethen Brückenstr. 19, III Tr.

J. Skowroński, Bromb. Vorst. 1.

Eine Wohnung ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Coppernikusstr. 169.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerstenstr. 98 2 Tr.

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.

Donnerstag den 16. Mai d. Js.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn F. Friedemann.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Tivoli.

Donnerstag den 16. Mai d. J.

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 11.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pf.

Von 9 Uhr ab 15 Pf.

Jolly.

Victoria-Saal.

Monats-Oper.

Donnerstag den 16. Mai: Wegen Vorbereitung zum „Trompeter" geschlossen.

Opern-Texte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den Spieltagen von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Sommertheater in Thorn

(Volksgarten).

Ensemble-Gastspiel des Elbinger Stadt-Theaters

(Direktion: E. Hannemann).

Donnerstag den 16. Mai 1889 Eröffnung der Saison.

Der Seekadett.

Operette in 3 Akten von Zell u. Genée.

Freitag den 17. Mai 1889

Cornelius Voss.

Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan.

Es finden nur 10 Vorstellungen statt.

Ultimo.

Mittwoch den 15. d. Mts. wieder geöffnet.

Vollständig renovirt.

Vorzügliche Biere.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien ꝛc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	50	18	00
Roggen	„	12	50	14	00
Gerste	„	10	00	13	50
Hafer	„	12	50	13	50
Lupinen	„	7	00	9	00
Wicken	„	11	00	12	00
Stroh (Richt-)	„	—	—	6	00
Heu	„	—	—	7	00
Erbsen	„	12	00	15	00
Kartoffeln	„	5	00	6	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	„	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	70	1	[illegible]
„ Bauchfleisch	„	—	70	—	[illegible]
Kalbfleisch	„	—	70	1	[illegible]
Schweinefleisch	„	1	10	1	[illegible]
Geräucherter Speck	„	1	60	1	[illegible]
Hammelfleisch	„	—	80	1	[illegible]
Eßbutter	„	1	60	2	[illegible]
Eier	Schock	1	80	2	[illegible]
Krebse	„	1	00	3	[illegible]
Karpfen	1 Kilo	—	—	1	[illegible]
Aale	„	1	80	2	[illegible]
Zander	„	1	40	1	[illegible]
Hechte	„	1	00	1	[illegible]
Barsche	„	—	—	—	[illegible]
Schleie	„	1	00	1	[illegible]
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	22	—	24
Spiritus	„	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Juni	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.